

# Tina Turner lässt grüßen

Owls By Nature und Sate beim Crossroads-Festival in der Harmonie

VON WOLFGANG SCHNEIDER

Licht und Schatten beim Auftakt des Crossroads-Festivals in der Endenicher Harmonie. Die Owls By Nature aus dem kanadischen Edmonton legten vor mit robustem Power-Indie-Folk, der mal zu griffigem Rock 'n' Roll tendierte, bisweilen aber biederen Folk-Charme entwickelte. Das Sextett um den Frontmann Ian McIntosh (Vokal/Gitarre) konnte durch ziemlich flache, wenig Abwechslung bringende Arrangements kaum überzeugen. Versöhnlicher klangen Solofeatures einzelner Musiker, die bei melodisch-schönen



**Enorme Bühnenpräsenz: Sängerin Wade Brown.** FOTO: SCA

Country-Balladen wie „Hurricane“, „Leavin' Now“ oder „No One Knows“ erkennen ließen, dass auch durchaus auch differenziertere Klänge möglich sind.

Die Gruppe Sate stellte mit ihrem knackigen Hardrock und groovenden Funk die Harmonie anschließend auf den Kopf. Alles, was im ersten Part des Abends fehlte, war plötzlich da. Im Zentrum des Geschehens stand die charismatische kanadische Sängerin Wade Brown, die mit ihrer enormen Bühnenpräsenz, ausdrucksstarker Stimme und exzentrischem Outfit (Tina Turner aus dem Film „Mad Max“ ließ grüßen) das Interesse

magisch auf sich zog. Ein Teufelsweib und Wirbelwind!

Bereits beim ersten, apokalyptische Endzeitstimmung suggerierenden Song „Feel“ ging ein Ruck ging durchs Publikum, und auch bei den folgenden Nummern („What Did I Do“, „Know My Name“) wusste das Quintett knisternde Spannung aufrechtzuerhalten. Von ihrem Potenzial war die Band wesentlich besser aufgestellt als die Vorgruppe, so dass dieser Auftritt (obwohl er nur knapp 60 Minuten währte) sich mühelos zum absoluten Highlight des Abends emporschwang. Weniger ist oftmals eben mehr.